

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonntag nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk. Fernsprecher 27.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.



Anzeigen

werden die sechs-spaltige 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz-, Datenverpflichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771.
Annahmegerühr für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbelegungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 44.

Sonntag, den 12. April 1925

18. Jahrgang.

Die Wälder und Felder grünen,
Es trallert die 'Kerch' in der Luft:
Der Frühling ist erschienen
Mit Lichtern und Farben und Duft.

Von der Karwoche zu Ostern.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Der Tag der Auferstehung liegt hinter uns, der Tag der Auferstehung ist gekommen, Ostern die Herzen auf, so können wir ruhen, und nicht viel fehlt daran, so dürften wir auch sagen, die Welt ist wieder da, denn das Frühlingsfest erscheint uns mit seinen Blüten und in einem Blütenkranz, als stände der Mai vor der Tür. Wenn der Chronist die Tagesereignisse aufzeichnet, so folgt er seiner Pflicht, und lieb wäre es ihm, wenn er die Osterstimmung durch gute Worte hätte erhöhen können. Die ist nicht gekommen, aber wir brauchen uns die Hoffnung nicht nehmen zu lassen, daß Ostern die Worte zu einer Reihe von Taten bilden wird, die uns Gesellen bereiten, so daß wir um je eifriger an der Erfüllung derjenigen Aufgaben mitarbeiten können, die noch ausstehen.

Gerade rechtzeitig vor den Feiertagen hatte der englische Minister des Auswärtigen, Chamberlain, die Höfler Europas zur Einigkeit in Dienste des Friedens aufgefordert, da sonst der Welt eine Katastrophe nicht erspart bleiben dürfte, die noch schwerer wirken würde, als der Weltkrieg. Nicht heute und morgen, aber etwa in der Frist von einem Menschenalter. Wenn bei dem hervorragenden Mitglieder der englischen Regierung solche Befürchtungen bestehen, so hat er um so mehr die Pflicht, den Egoismus, der sich in den verflochtenen harten Jahren entwickelt hat, zu einer wohlwollenden Unegoismus zurückzuführen, die schwereren Konflikten in der Zukunft vorzubeugen. Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist durch den großen Krieg gestört worden, es wird daher hilfreich sein, an Erinnerungen aus der Vorkriegszeit anzuknüpfen und daraufhin eine neue Wohlfahrt der Völker aufzubauen. Sollten einmal die Sorgen des englischen Ministers sich verwirklichen, so würde das einen Zusammenbruch des Wirtschaftslebens der alten und neuen Welt bedeuten, denn neue Wiesenlasten würden kommen, bevor die alten beseitigt wären. Möge die Wille der Staatsmänner vorbauen.

Die Finanzkrisis in Frankreich, die der Premierminister Herriot als Erbschaft von seinem Vorgänger übernommen und die bereits zum Ersatz des Finanzministers Clementel durch den als tüchtigsten Sachmann bekannten Senator de Monzie geführt hatte, hat sich bis zur Stunde noch nicht zu einer allgemeinen Ministerkrisis ausgedehnt. In welcher Zeit der Versuch, die Befriedung der französischen Staatsfinanzen durch die Ausgabe von fünf Milliarden neuer Banknoten und die Erhebung einer Kapitalsteuer herbeizuführen, gelingen wird, ist freilich schwer abzusehen und Weiterungen sind unter Umständen nicht unmöglich, denn die Neigung für neue Steuern ist nirgends groß. In den Verhandlungen wegen des Sicherheitsgesetzes ist neues nicht zu verzeichnen. Ueber den Hochverrat wegen der deutschen Entwaffnung hieß es einmal, er sei fertig, und dann, es würden doch noch Ergänzungen vorgenommen werden. Ein Termin für die Räumung der Kölner Zone ist also noch immer nicht zu erkennen. Es wäre wünschenswert, daß man sich auch in Paris bald überzeuge, daß Deutschland wirklich keine feindselige Absichten gegen seine Nachbarn hat.

Der deutsche Reichstag hat sich bis nach Ostern vertagt, wo dann die große Schlacht über die Aufwertung, in der die Anstifter noch immer recht weit auseinandergehen, stattfinden soll. Eine andere wichtige Entscheidung wird am 26. April fallen. An diesem Tage muß es sich entscheiden, welchem Manne die Führung der Geschicke Deutschlands in den nächsten Jahren anvertraut werden soll. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sich bei dem bevorstehenden zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl nur noch drei Kandidaten gegenüberfinden: Hindenburg, Marx und Thälmann. Der letztere ist lediglich als Wahllöscher der Kommunisten zu werten. Der eigentliche Kampf wird sich zwischen dem vom Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten aufgestellten

Präsidentenwahlkandidaten, dem früheren Reichszugler Marx, und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg abspielen, der an Stelle des Oberbürgermeisters Jarres als Präsidentenwahlkandidat des Reichsblocks proklamiert worden ist. Der Ausgang der Wahl läßt sich diesmal schwer voraussagen. Rechnungsmäßig müßte auf Grund des Ausfalles des ersten Wahlganges die Weimarer Koalition mit Marx siegen. Andererseits ist der Name Hindenburg in Deutschland so volkstümlich, daß ein unerwarteter Entscheidung der Stimmentausch für ihn nicht ausgeschlossen erscheint. Jedenfalls muß man auf einen sehr heftigen Wahlkampf gefaßt sein.

Der zweite Wahlgang.

Grüne Stimmzettel am 26. April.

Aus den Ausführungsvorschriften des preussischen Innenministers für die zweite Reichspräsidentenwahl am 26. April beanspruchen die nachfolgenden Bestimmungen besonderes Interesse:

Für den zweiten Wahlgang sind die gleichen Stimmkästen und Stimmkarten wie im ersten Wahlgang zu verwenden. Ihre Berechtigung darf sich jedoch nicht nur auf die Streichung etwa verborbener Personen usw. beschränken, sondern muß auch Zu- und Abzug umfassen. Insbesondere müssen die Personen, die in der Zeit vom 30. März bis zum 26. April 1925 ihr 20. Lebensjahr erreichen, also stimmberechtigt werden, neu in die Wählerlisten aufgenommen werden. Der Stimmzettel erhält am Kopf den Aufdruck „Reichspräsidentenwahl II. Wahlgang“. Um die verbotliche Verwendung von Stimmzetteln, die für den ersten Wahlgang bestimmt und unverändert geblieben waren, zu verhüten, wird der Reichsinnenminister anordnet, daß für die Stimmzettel grünes Papier verwendet wird.

Auch beim zweiten Wahlgang gilt die gleiche Wahlzeit wie beim ersten Wahlgang, also von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Sensation von Paris.

Ueber zwei Milliarden idergesetzlicher Geldumlauf. Gegen Herriot und sein Kabinett scheinen sich Tod und Teufel verschworen zu haben. Sein Strahlenkranz ist dabei, auch den letzten Raden einzubüßeln. Seit den letzten Tagen sind die Niederlagen der französischen Regierung so billig wie Brombeeren geworden. Sie erleidet einen Mißerfolg nach dem andern.

Als jetzt neuerdings im Senat die Regierung bei Artikel 178 (Schüler-Freistellen) eine Erhöhung des von der Finanzkommission bewilligten Kredites beantragte, entstand in Ru-

ein schwerer Zusammenstoß

zwischen dem Generalberichterstatter und dem Ministerpräsidenten. Ersterer hat Herriot, bei der schlechten Finanzlage von dem Zusatzfest abzulehnen. Herriot hielt aber entschieden daran fest und stellte die Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab 142 Stimmen für und 140 Stimmen gegen die Regierung. Bei Schluß der Debatte stellte sich jedoch heraus, daß zwei Senatoren nicht für, sondern gegen die Regierung gestimmt hatten. Ein offizielles Abstimmungsergebnis kam nach der Geschäftsordnung jedoch nicht abgeändert werden. Als Folge dieser Abstimmung erwartete man allgemein den Rücktritt des Kabinetts. Herriot, der noch bis in den späten Abend mit seinen Ministern beraten hatte, ließ jedoch in einem amtlichen Bericht erklären, die Regierung werde ihr politisches und finanzielles Werk fortsetzen.

Das nennt sich Heroismus, denn wohl in keiner Stunde vorher war das Vertrauen des Landes derart schwer erschüttert, als in diesem Augenblick. Der heftige Widerstand gegen die Finanzpläne hat jetzt auch auf das Lager der Mehrheitsparteien übergegriffen und nimmt ständig mehr zu. Nach der schweren moralischen Niederlage des Unterrichtsministers im Senat haben die Sozialisten trotz der dringenden Vorstellungen des radikalen Kammerausschusses beschloffen, an ihrem Gegenprojekt einer zehnprozentigen Kapitalabgabe unter allen Umständen festzuhalten.

Zazu kommt der schwere Konflikt zwischen der Regierung und der Banque de France. Es hat sich herausgestellt, daß die Geldumlaufgrenze von 41 Milliarden um mehr als 2200 Millionen übergriffen

...ve, und zwar auf Grund der händigen Vorherrschaft. Das Kabinett von der Banque de France seit Januar erzwungen hat.

Man klagt die Regierung einer wahren Revolution an, für die jegliches Vertrauen im Parlament set. Die „Liberté“ nennt die Regierung eine Banknotenfabrik.

Herriot soll vor den Staatsgerichtshof.

Bezeichnet für die ungeheure Erregung, die weit und breit Platz gegriffen hat, ist ein Beschluß der Oppositionsgruppen, in der Kammer eine Entschließung einzubringen, wonach Herriot wegen ungesetzlicher Notenausgabe vor den Obersten Gerichtshof gestellt werden soll. Berufend auf die Verfassung, die die Rechte von Herriot abzuwälzen. Sie greift in ihrer Erinnerung in die Zeiten Poincarés zurück, und erklärt die Notwendigkeit der Ueberfreisetzung des Notenmontingents mit der Notwendigkeit der Deckung von 4 Milliarden Franken, die unter dem bloch national seinerzeit ohne Zustimmung des Parlamentes zu wahltechnischen Zwecken verausgabt worden seien.

Hindenburgs Kandidatur.

Der Wahlauftritt des Reichsblocks.

Der Auffassung Hindenburgs als Reichsblockkandidat für die Wahl am 26. April ist sofort der Wahlauftritt des Reichsblocks gefolgt. Es heißt darin u. a.:

„Für den 26. April steht der zweite Wahlgang bevor. In diesem Tage den Endsieg für den vaterländischen Gemeinschaftsgedanken zu erringen, ist das Ziel aller guten Deutschen, die das Vaterland über die Parteien stellen. Diejenige Gedanken folgend, haben die Bayerische Volkspartei, der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-hannoversche Partei sich bereit erklärt, sich auf Hindenburg als gemeinsamen Kandidaten mit den in dem bisherigen Reichsblock zusammengeschlossenen Parteien und Verbänden vereinigen zu wollen. Wir betrachten es als die ganz selbstverständliche Pflicht aller Deutschen in Stadt und Land, ohne Unterschied des Standes und des Bekenntnisses, sich mit ganzer Kraft und Hingabe für unseren Hindenburg einzusetzen. Hindenburg war unser Führer in großer und schwerer Zeit. Ihr seid ihm gefolgt, Ihr habt ihn geliebt, er hat Euch nie verlassen. Kämpft für ihn auch jetzt, wo er in alter Führertreue wieder an Eure Spitze treten will, um seinem Vaterlande in Frieden und Aufbau zu dienen. Unsere Lösung lautet deshalb: Mit Hindenburg zum Siege für die Einheit aller Deutschen, für christliche Art und sozialen Fortschritt, für des Vaterlandes Größe und Freiheit — Hindenburg der Retter aus der Notzeit!“

Jarres, Ludendorff und Tirpitz für Hindenburg.

Bei einem Empfang der bürgerlichen Pressevertreter in Duisburg erklärte Oberbürgermeister Jarres, er habe in einem Telegramm an Hindenburg den Feldmarschall dringend gebeten, dem Vaterlande das Opfer zu bringen und die Kandidatur anzunehmen. Er werde mit seiner ganzen Person hinter dem Feldmarschall in diesem Wahlkampf stehen. Der Generalfeldmarschall habe daraufhin die Kandidatur angenommen.

In einer Anfrage bei einem Fachezuge vaterländischer Verbände in München zu seinem 60. Geburtstag sagte Ludendorff in Bezug auf die Kandidatur Hindenburg, er (Ludendorff), erarte von jedem, daß er das Neueste für die Wahl Hindenburgs am 26. April einsehe. Das Opfer, das Hindenburg mit der Annahme der Kandidatur gebracht habe, müsse jedem ein Vorbild sein und zugleich der Entschluß, sich mit aller Kraft für Hindenburgs Wahl zu verwenden.

Großadmiral v. Tirpitz erklärte vor seiner Befahrt in Hannover dem Vertreter eines Telegraphenbüros über die Kandidatur Hindenburg u. a. folgenden: „Die ruhige, würdige und abwägende Art des Feldmarschalls sollte auch dem Ausland die Erkenntnis bringen, daß ein Deutschland unter seiner Leitung für die stetig fortschreitende friedliche Lösung der europäischen Probleme die denkbar beste Gewähr bietet.“

Die Presse über Hindenburg.

Die Aufnahme im Inlande.

Die Administrierung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wird in der Presse, je nach ihrer Parteinähe freudig begrüßt oder als Gefahr für die deutsche Politik abgetan.

11.60, geide 12-14. Verdien 15-16. Wapstumen 17-18.50. Feinluden 19.30-21.60. Trodenhütel 22.10-20.20. Weifertige Zunderhütel 17.50-18.50. Dorf- 20.70 9.20. Kartoffelsteden 19.10-19.50.

Volkswirtschaft.

Der Saatenstand im Deutschen Reiche Anfang April 1925. Dank des anseherndlich milden und Schneearmen Winters sind die im Herbst bestellten Saaten allgemein gut durch den Winter gekommen. Ausnahmingsmäßig geringem Umfange erstanden sein. Die Saaten haben sich im allgemeinen günstig entwickelt. Ihr Stand wird am weitesten als gut, teilweise sogar als tüchtig bezeichnet. Bei den Roggen- und Weizenarten zeigen sich in manchen Gegenden als Folge des Nachwinters im März zwar gelbliche Stellen, die sich bei anhaltender günstiger Frühjahrsmittlung jedoch bald wieder verlieren dürften. Unter Umwandlung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, lautet die Beurteilung im Herbstschnitt für Winterweizen 2,6 (gegen 3,2 Herbst 1924), Winterroggen 2,5 (3,4), Winterpelz 2,7 (3,7), Wintergerste 2,6 (3,4). Vieles ist großer Schaden durch tierische Schädlinge, hauptsächlich durch Weizenweiden, Mäuse und Kraben verursacht worden, wodurch bereits Umpflügungen notwendig geworden sind.

Rundschau im Auslande.

Das deutsch-englische Abkommen über die neue Erhebungsart der 26prozentigen Reparationsabgabe auf die deutschen Einfuhrwaren tritt am 10. April in Kraft. Der russische Patriarch Tichon, der sich seinerzeit mit großer Entschiedenheit gegen die Enttötung des kirchlichen durch die Sowjetmacht zur Wehr gesetzt hat und deshalb wiederholt eingekerkert wurde, ist jetzt im Alter von 72 Jahren in Moskau gestorben.

Generaloberst v. Flanzer-Baltin †.

Der aus dem Weltkrieg bekannte kaiserliche Generaloberst Generaloberst Freiherr v. Flanzer-Baltin ist in Wien im Alter von 70 Jahren nach einer Lungenentzündung gestorben. Flanzer-Baltin war im Krieges Verweilhaber der Südfront der Monarchie. Als solcher hielt er lange Zeit die Bukowina und Siebenbürgen, bis er im Jahre 1916, als die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand bei Lud vernichtet wurde, von Gernonitz bis zu den Karpaten zurückgehen mußte. Zur Stärkung der Front mußten damals 20 deutsche Divisionen herangezogen werden. Später wurde Flanzer-Baltin dann Kommandant der albanischen Front und organisierte als solcher den Vormarsch der österreichischen Truppen nach Balona.

Sadoul freigesprochen.

Vor dem französischen Kriegsgericht in Orleans ging dieser Tage der Prozeß gegen den ehemaligen Hauptmann Sadoul zu Ende. Sadoul gehörte während des Krieges einer französischen Militärmirrie in Rußland an und war von dort nach Kriegsende nicht nach Frankreich zurückgekehrt, sondern hatte bei der Sowjetregierung Dienst angenommen, weshalb er im November 1919 wegen Fahnenflucht und Einverständnis mit dem Feind in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurde. Im Wiederannahmeverfahren wurde Sadoul jetzt der Desertion vor dem Feinde für nicht schuldig befunden und nach siebenjähriger Verhandlung mit Stimmenmehrheit vom Kriegsgericht freigesprochen.

Aus der Heimat

Spangenberg, 11. März 1925. Ostern 1925.

Auferstehung, Auferstehung! So klingt und jubelt es durch den jungen Frühling, der sich festlicher als sonst in diesem Jahre für die Osterfeier geschildert hat. Der Lenz brachte kein Eis zu spargen, denn Flüsse und Bäche sind nicht davon belastet gewesen, kaum etwas Schnee hat der Winter über die Häuser und Straßen gestreut. Vor mancher Sorge haben uns die milden Monate bewahrt, und doch sind wir froh, daß jetzt aus dem Vorfrühling ein rechtes Frühjahr werden soll, denn im ganzen Jahr ist uns nicht so frisch und froh und hoffnungsfreudig zu Mut, die Jugend fühlt sich kräftiger und auch das Alter verpirrt einen neuen Lebenslauf. Alles erwacht aus der Veshargie der öden Monate, und die Natur hält uns ein Spiegelbild von ihrer nimmermüden Regsamkeit und ewigen Erneuerung vor. Da muß aller trüber Sinn vom Menschen abfallen, wie das letzte weisse Laub vom Busch und Baum.

Neues Leben und wunderbare Auferstehung kündet uns jede Amsel, und jede Blüte spricht uns von der Wärme des Wiedererstehens. Die Vögel auf dem Zweig singen von schönen Tagen, und das Herz pocht in schnellen Schlägen der Erfüllung glücklicher Erwartung entgegen. Die Osterjonne grüßt uns vom Himmel, sie, die am ersten Auferstehungstage schaute, wie eine starke unsichtbare Hand den Stein vom Grabe des Heilandes wälzte, und wie der Messias, von den Banden des Todes befreit, wieder zum Lichte emporstieg. So hebt uns der christliche Glaube heraus aus dem Tiefen der deutschen Kimmernis und empor zu dem festen Vertrauen auf ein neues Werden und Wachsen in einer schönen Zukunft.

Ostern ist die große Feier des Glaubens an die Wiederauferstehung des Erlösers von den Toten, die allen Christen die Gewähr gibt für ein neues, für ein einiges Leben. Das ist der Lohn und Segen der göttlichen Liebe, die uns in dem Kreuzestode

des Gottessohnes die Erlösung brachte. Wir bauen auf dies Wunder, das uns in reicher geistiger Erhebung unsere Pilgerfahrt auf Erden zurücklegen läßt. Niemand wird ja diese letzten Geheimnisse ergründen, und deshalb fährt uns der Glaube fort über das Gräßliche und das Dämonische, das nur die Kräfte lähmt und zerstückt.

Schon in den ältesten Zeiten ist die Macht der Frühlingsfeier empfunden worden, und der Name der altgermanischen Göttin Ostara, der dieses Fest geweiht war, ist auf die Erweckung des Menschen von den Toten übertragen worden. Bevor durch die christliche Religion diese uralte Feier vertieft wurde, hat also schon bei unseren Vorfahren das Bedürfnis bestanden, sich herauszureißen aus der zeitweise einbreitenden Mirdigkeit des Daseins und sich aufzuschwingen zu neuer Kraft. Das war die Ermattung des Körpers. Heute handelt es sich um den Geist, der im Tagesgetriebe erschläft. Der Geist überwindet den Körper, und er ist es, der unserem Aufwärtsstreben zum Siege verbeissen soll. Aufwärts zum Licht zieht uns die Osterfreude empor aus der Tiefe.

Osterfreude und Osterfriede, neues Werden und neues Leben, starkes Ringen und volles Ergehen werden uns in dem hohen Fest beschied. Es ist eine reiche Gabe, und darum dürfen und wollen wir es nicht daran fehlen lassen, das Unrige dabei zu tun. Die ewige Kraft, die alles in der Natur gebeigen läßt, lebt auch in uns, wir müssen sie nur nähren und nicht von schädlichen Einflüssen zurückdrängen lassen. **Neuer Mensch, neue Taten!**

Theaterabend. Wir verweisen nochmals auf den am 1. und 2. Oftertage im Heiuzischen Saale stattfindenden Theaterabend. Schauspielersich veranlagte Damen und Herren aus Spangenberg haben sich der Kriegsschädigten-Vereinigung in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, und so verspricht der Abend ein äußerst genussreicher zu werden.

Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern. Auch in diesem Jahre gelten die zu Karfreitag und den beiden Oftertaoen gelösten Sonntagsrückfahrkarten vom Gründonnerstag, mittags 12 Uhr, bis zum Oftermontag einschließlich. Hin- und Rückfahrt können innerhalb der Geltungsdauer beliebig angetreten werden. Im Oftersonnabend werden die Karten wie am Sonntag ausgegeben.

Der neue Stimmzettel. Für den zweiten Wahlgang sind die gleichen Stimmlisten und Stimmkarten im ersten Wahlgang zu verwenden. Der Stimmzettel erhält am Kopf den Aufdruck „Reichspräsidentenwahl, II. Wahlgang“. Um die veresentliche Verwendung von Stimmzetteln die für den ersten Wahlgang bestimmt und unversendet geblieben waren zu verhindern, wird der Reichsinnenminister anordnen, daß für die Stimmzettel grünes Papier verwendet wird.

Auf den Paketkarten zu Postpaketen ist hinter dem Wort „Anbei“ stets die Art der Sendung genau anzugeben, ob Paket in Papier oder Leinen, Kiste, Pappschachtel, Blechbüchse, Faß usw. Auch Leergut ist vom Abender auf Paket und Paketkarte entsprechend zu bezeichnen. Aus dem Fehlen dieser Angaben entstehen leicht Weiterungen für die Sendung selbst.

Ein seltenes Arbeitsjubiläum. Am 1. April er, konnte der Gründer der bekannten Düßeldorfer Firma Henkel u. Cie. A.G., Herr Kommerzienrat Fritz Henkel, auf eine 60jährige kaufmännische Tätigkeit zurückblicken. Ein redter Kaufmann und Fabrikant im besten Sinne des Wortes, ein Industriekapitalist von allem Schrot und Korn steht hier vor uns, ein Mann, der es verstand, allen Widerständen zum Trotz ein Werk zu schaffen, wie es in unserer Vaterlande einzig, in der Welt nur vereinzelt dasteht. An seinen Namen knüpft sich der weltbekannte Name Persil, jenes Zeugnisses seines Wertes, dessen Wert und volkswirtschaftliche Bedeutung erst in unseren Tagen immer mehr erkannt und gewürdigt wird. Ein Organisator und Kaufmann großen Stils — das ist Fritz Henkel — ein Mensch mit warmfühlendem Herzen. Von seinen Mitarbeitern als Vater geachtet und verehrt steht Kommerzienrat Henkel heute noch rüstig und tätig an der Spitze seiner Unternehmungen. Von tiefem sozialen Empfinden zeugen die muskergütigen von ihm ins Leben gerufenen Wohlfahrtsvereinigungen, die jetzt anlässlich seines Jubiläums durch eine umfangreiche Stiftung für erholungsbedürftige Kinder seiner Werksangehörigen erweitert wurden.

Castel. Die Karlskirche und die Kreuzestirche haben in den letzten Tagen neue Gloden erhalten, die erstmalig zum Ofterfest ihre Stimmen über die Stadt erschallen lassen werden.

Imenau. Töblich verunglückt ist auf der Marienkaufsee der 67 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Laag aus Roda dadurch, daß er von einem Motorradfahrer, einem Reisenden der Raiffeisengenossenschaft, überfahren wurde.

Bad Soden-Berra. Die diesjährige Kurzeit beginnt am 15. April. Der Monat April ist Kurabgabefrei, im Mai wird auf die Kurgebühr 20 Prozent Ermäßigung gewährt. Kurverwaltung und Fremdenheime haben alles getan, die Schäden der Kriegs- und Nachkriegszeit zu beheben und ihre Gäste würdig zu empfangen. Die Kurmittel stellt, wie in den letzten Jahren, das berühmte Orchester des Göttinger Stadttheaters, vom 1. Juni ab in starker Besetzung. Zum ersten Mal wieder finden auch die beliebten Frühkonzerte statt.

Das Kreuz im „Part.“

(Eine Oster-Gabe von Adam Siebert)

Still träumt er, der alte Patrizier-Part, Von einstigen Herrlichkeits-Freuden, Von seinem Geschlecht — einst so stolz und so stark — Verschlungen vom Wandel der Zeiten.

Jahrhunderte gingen — sein herrschaftlich Kleid Ist bürgerlich, wieder geworden, Nur hier und da prangt ihm von altem Geschmeid' Ein Brunnstück an Saum noch und Vorden.

Und droben am Hange, von Fichten betraut, Auf moosig-bewachsener Grotte, Ein rofiges Säulenkreuz himmelwärts schaut, Als wiese es maßnend zu Gotte.

Inniten von seiner alt-herrlichen Pracht Verharrt es als mahnendes, Feiden, Daß alles vergänglich — und unsere Macht Vereinst vor dem Tode muß weichen.

Es fingen die Fichten, in uralter Treu', Dem einamen Kreuz ihre Vieder — Und jährlich umweihtraucht das Wahrzeichen neu Der Frühling mit duftendem Flieder.

Dann zieht um das Kreuz in dem Fichtengezweig Ein wunderbar, heimlicher Schauer: Frau Wehmut zieht über dies Grabesbereich Vergänglichkeits-Schleier der Trauer.

Und über dem modernden Toten-Gebein, In einfigter prunkender Bahre Verschrieben und fürzen das Gottesgestein — In heimlichem Schaffen — die Jahre.

Und weiter und weiter die Grotte zerfällt, Im ewigen Wieder-Bergehen, Das Kreuz nur bleibt fest, wie auf Felsen gestellt, Stolz aufrecht dazwischen noch stehen.

Es will hier der stille Verkünder noch sein, Für einen verlungenen Namen Und eines Geschlechtes Historienchein Zugleich Epilog und das Amen.

Dazu ist es Pred'ger für seine Welt — Das aufrechte Kreuz-Mal von Eijen — Es predigt symbolisch: „Wenn alles zerfällt, Bleibt doch Gottes Oster-Verheissen!“

Aus Stadt und Land.

Tödlicher Verkehrsunfall. Auf dem Potsdamer Platz in Berlin sprang ein Kaufmann von einem fahrenden Straßenbahnwagen ab, kam zu Fall und geriet unter den Anhängen. Dem Verunglückten wurden beide Oberschenkel abgefahren. Er erlag auf der Rettungsstelle den schweren Verletzungen.

Achtzehn Geföhte eingekerkert. In Sommersdorf, Kreis Randow in Pommern, brach ein Feuer aus, das sich durch den herrschenden Sturm und die Strohdachung der Häuser begünstigt, sehr schnell ausbreiten konnte. 18 Geföhte wurden ein Haub der Flammen, denen außerdem viel Vieh zum Opfer fiel.

Ausbruch eines Bären. Aus dem städtischen Parkzwingler in B e u t h e n brach ein Bär aus und sprang ins Publikum, das in wilder Panik auseinanderstob. Der Bär ergrieff einen zu Hilfe eilenden Wärter, schleifte ihn eine große Strecke durch den Park und ließ erst von ihm ab, als ein zweiter Wärter ihm in die Schnauze schoß. Das verwundete Tier wurde nach langer Mühe wieder eingefangen. Der Wärter ist schwer verletzt.

Die letzte Fahrt der toten Knappen. Die Opfer des Unglücks auf der Zeche Matthias Stinnes in R a r n a p bei Eissen sind unter überaus starker Beteiligung zu Grabe getragen worden. Im tannengeschmückten Bezenhaus von Matthias Stinnes waren die 11 Toten aufgebahrt. Nach einem stimmungsvollen Vortrag einer Musikkapelle sprachen die Geistlichen beider Konfessionen Worte des Glaubens und des Trostes. Unter den weitbevollten Klängen verschönerter Choräle wurden hierauf die 11 Sidenfärge von den Knappen der Zeche Matthias Stinnes auf drei großen tannengeschmückte Wagen gehoben. In dem endlosen Trauerzug folgten 50 Deputationen von Schachtanlagen, Gewerkschaften, Vereinen usw. mit Fahnen und Kränzen. Auf dem Friedhof wurden die Opfer in ein gemeinsames Grab gesenkt. Nach einmal sprachen Vertreter der evangelischen und katholischen Geistlichkeit, außerdem noch ein Vertreter des Alten Bergarbeiterverbandes.

Deutsche Facharbeiter für Frankreich gesucht. In vielen deutschen Städten, vor allem im besetzten Gebiet, wird durch französische Agenten versucht, deutsche Monteur- und Facharbeiter durch Brämien- und Handgelderprechungen für die französische Flugindustrie anzuwerben. Die Abwanderung dieser Facharbeiter, die angeblich nur für Edarbeiten und Kraftwerte Verwendung finden sollen, würde eine schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft bedeuten. Im Interesse der deutschen Wirtschaft muß deshalb nachdrücklich vor derartigen französischen Werbungen gewarnt werden.

Die Jahrtausendfeier des Rheinlandes in Oesterreich. Auf Anregung der deutschen Kunstgemeinschaft in Wien wird die Jahrtausendfeier des Rheinlandes auch in Oesterreich begangen werden. In einem Aufruf heißt es: Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze. Es wird dann auf die widerrechtliche Besetzung des Rheinlandes hingewiesen. Der Aufruf schließt: „Besonders uns Deutschösterreicher wird ein würdiges Begehen der großen rheinischen Jahrtausendfeier die notwendige Gelegenheit geben, unsere unversöhnliche Treue zum Gedenken eines künftigen großdeutschen Reiches und unseres Anschlusses an das deutsche Mutterland neuerlich vor der ganzen Welt zu bekunden.“ In Wien werden große Besammlungen bei Fackelbeleuchtung abgehalten, in der Staatsoper wird eine Festvorstellung „Die Meisterlinger“ stattfinden.

Explosion auf einem italienischen Kriegsschiff.
An Bord des italienischen Kriegsschiffes „Dulio“, das seit einigen Tagen außerhalb des italienischen Hafens „Desia“ in der Nähe der Mole vor Anker liegt, explodierte aus bisher unbekanntem Grund ein Geschoss. Das Schiff sollte einige Probefehlschüssen mit einem mittleren Turm von 30,5 Zentimeter Ausmaß, als eine Ladung im Innern des Hauptaufzuges des Turmes Feuer fing. Fünf Mann der Besatzung wurden erstickt, 15 durch Brandwunden verletzt, darunter einer schwer, von denen noch zwei starben. Der Kommandant des Kriegsschiffes hat das Munitionsdepot des Schiffes unter Wasser setzen lassen, damit nicht die ganze Munition explodiert. Dadurch ist ein großer Brand verhindert worden.

Revolverversteheri auf der Straße. Auf dem Corso Saffi Faenza (Italien) feierten drei unbekannte Personen, vermutlich Kommunisten, auf drei Faustkugeln mehrere Revolverversteheri ab und setzten das Feuer fort, als sie diese bereits niedergedrückt hatten. Zwei der Getroffenen sind ihren Wunden erlegen, der dritte hat eine schwere Verletzung erlitten. Die Wörder hielten das vorbeiziehende Publikum mit ihren Revolvern in Schach und entkamen auf Fahrrädern.

Munitionsexplosion auf einem brasilianischen Dampfer. In Rio de Janeiro ereignete sich an Bord des brasilianischen Dampfers „Portugal“ bei der Verladung von Munitionskisten eine Explosion, bei der acht Mann getötet und wunden schwer verletzt wurden.

Ein schwimmender Flughafen. In Amerika ist das größte Flugzeugmuttergeschiff der Welt für die amerikanische Flotte vom Stapel gelassen. Das Schiff ist noch 14 Meter länger als das bisher längste Schiff, der englische Schlachtkreuzer „Dodd“, und wird eine um 24 Knoten höhere Geschwindigkeit

als dieser haben. Viel Flugzeuge an Bord genommen werden können, ist mittelmäßiges Geheimnis, vermutlich sind es 80 Flugzeuge. Dieser schwimmende Flughafen ist mit sehr starker Artillerie ausgerüstet.

Das Miesefener in Amerika. Durch mehrere heftige Explosionen sind bei dem Unglück in den Werken der Nationalen Feuerwerk-Gesellschaft Danover (Mass.) schätzungsweise 100 Gebäude verriichtet worden. Es sind sehr viele Verletzte zu verzeichnen. Vor allem ist diese bedauerliche Tatsache darauf zurückzuführen, daß sich infolge der entstandenen Panik viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch Sprünge aus den Fenstern zu retten suchten. Viele Arbeiter konnten sich nur mit knapper Not in Sicherheit bringen. Vermutlich ist in den brennenden Gebäuden eine größere Anzahl Arbeiter umgekommen.

Alene Nachrichten.

* Kronprinzessin Cecilie ist mit dem Prinzen Wilhelm Ludwig Ferdinand an Bord des deutschen Dampfers „Nordkap“ in Rio angekommen, wo sie einen vierwöchigen Erholungsurlaub verbringen wird.

* Kardinal Dr. v. Faulhaber wird sich nach den Osterferien nach Rom begeben, um dort persönlich den Osterfestzug des katholischen Frauenbundes zur Audienz beim Papst zu führen.

* Auf einem Wochenmarkt in Berlin brach infolge Wegwerrens einer brennenden Zigarette Feuer aus, das 24 Kisten mit Eiern vernichtete. Die Feuerwehre löschte den Brand in kurzer Zeit.

* In Wehersdorf (Weimar) sind zwei gefüllte Scheunen und eine Dampfschneure durch Feuer zerstört worden: in letzterer verbrannten 500 Zentner Kornfrucht. Man vermutet Brandstiftung.

* Bei Legehdown (Scheib) stürzte ein Kampfflugzeug ab. Der einzige Insasse, ein Offizier, wurde getötet.

Das Bier.

Seit wann haben wir Kunde von ihm? Man denkt sich gern unsere Vordern auf der Bärenhaut liegend und unauffällig Bier aus großen

ur-Hornern trinkend. Daver trägt sich nur, in diese Jahrhundert dieses Schlaraffenleben angenommen den soll, denn das germanische Leben der Jahrhunderte vor der Völkerwanderung war durchaus gleichbleibend. Cäsar erwähnt das Bier noch wohl aber der römische Schriftsteller Tacitus in „Germania“. Es scheint also im ersten nachchristlichen Jahrhundert der Aderbau bei den Germanen Schritte gemacht zu haben, denn die Herstellung germanische Bitter vor Cäsar sicher schon mit Aderbau bekannt, denn die aus den heutigen dänischen Grenzländern stammenden Cimbern und ronen verlangten 113 v. Chr. Land und Saatfrucht Die römischen Schriftsteller sind einzig in der Bemühung des Getränks, das ihrer verwöhnten Welt nicht zusagte. Tacitus schreibt 98 n. Chr. Trunk dient eine Flüssigkeit aus Gerste oder zu einer gewissen Ähnlichkeit mit Wein verführt. Noch unerfreulicher äußert sich Kaiser Julian (363 n. Chr.) in einem Epigramm: „Wer und du Dionysos? Beim wahren Bacchos, dich ich nicht; ich kenne nur ihn, den Sohn des Der riecht nach Nektar, du nach dem Bod, drum sie dich auch aus Mangel an Trauben aus gebraut“. Als Grundstoff hat sich früh die gegen Weizen und Hirse durchgesetzt. Die vielleicht schon in der Völkerwanderung bekannt, verwandte man statt seiner auch andere Getreide Skandinavien z. B. Schafgarbe noch im 18. Jahrhundert. Ubrigens hatte das Bier seit der Einführung des Christentums eine scharfe Konturrenz im der fürs Abendmahl in allen nur einigermaßen baufähigen Gegenden Deutschlands angebaut. Auch Bayern war im Mittelalter mehr ein als bierrinkendes Land. Erst der gesteigerte Verkehr hat den Weinbau aus den rauheren Gebieten verdrängt.

Marta Küllmer
Friedrich Dörmann
Verlobte

Spangenberg Soest
Eigene Scholle i. Westf.

Ostern 1925

Unterhaltungs-Abend

am 1. und 2. Ostertag 1925, abends 8 Uhr im Heitz'schen Saale

veranstaltet durch die Ortsgruppe Spangenberg des Zentral-Verbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener

Mag auch die Liebe weinen
(Die Allwördens)

Schauspiel in 5 Akten (7 Bildern)
nach dem gleichnamigen Roman von Fr. Lehne von Ernst Ritterfeld

— Musik-Einlagen —

Am 2. Ostertag nach der Aufführung **Ballmusik**

Einlaßkarten zu 2.—, 1,50 und 1.— Mk. sind im Vorverkauf in den Buchhandlungen von G. Siebert und H. Lösch zu haben. Die Karten werden im Vorverkauf 20 Pfennig billiger abgegeben.

Verein für Kurzschrift „Stolze Schrey“
Spangenberg.

Nach Ostern beginnt stenographischer Anfängerunterricht. Meldungen nimmt entgegen.

Der Vorstand.

Was ???

Sie kennen noch nicht die Patent Erhaco Spange mit dem Drehtverriegelung? Die einzige Spange ohne Reparaturen Die Königin aller Spangen Sie allein gibt der Festur einen eleganten und festen Sitz, ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten sowie Patente in allen Kulturstaaten. Schreiben Sie sofort zum nächsten Geschäft u. lassen Sie sich solche vorführen Die Verkaufsstellen entnehmen sich an unseren Erhaco-Plakaten im Schaufenster.

Alleinige Erfinder und Fabrikanten:

SANITARIA, Cassel-R., Fernuf 1776

Zur Frühjahrsbestellung
empfehle

Eberhard'sche Wende-, Ein- und Mehrscharpflüge
Häufelplüge

ferner

Flugkörper für Hozgrindel, Saat- und Aderreggen Kultivatoren

Heinrich Blackert
Schmiedemeister.

Neu- und Umbauten
von

Mühlen / Sisoanlagen

Lieferung von

Transmissionen :: Lager
Riemenscheiben ein- und zweiteilig
in Holz und Eisen
sowie **K ä m m e**

Reparaturen von Schrottmühlen
aller Systeme

liefert prompt und zu billigsten Tagespreisen

Rohde & Stiegelmann
Mühlensbauanstalt
Heinebach (Bez. Cassel)

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Elisabeth, sagen wir auf diesem Wege Allen unseren

herzlichsten Dank.
Familie Wilhelm Blumenstein.

Alle Gartensämereien
empfiehlt

Emil Werkmeister, Gärtner
Aue.

Allen denen, die anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres teuren Entschlafenen, des staatlichen Hegemeisters i. R.

Philipp Haust

mit uns gefühlt haben, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, danken wir herzlich. Insbesondere danken wir auch dem Herrn Kreispfarrer Schmitt für seine frostspendenden Worte am Sarge des teuren Toten. Und ferner sei dem Kriegerverein Spangenberg herzlich gedankt für den seinem dahingegangenen Kameraden erwiesenen letzten Ehrendienst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Haust, geb. Mahrt.

Spangenberg, den 11. April 1925.

S ä g e p ä n e

hat in größeren Mengen laufend abzugeben.
Preis Mk. 4,50 pro cbm.

Spangenberg Holzindustrie
Geinz u. Salzmann.

B a c k p u l v e r
Vanillezucker
Essig
in der Apotheke.

Kirchliche Nachrichten.

1. Ostertag
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt
Heiliges Abendmahl.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Pfarrer Schönewald
Mittags 12 Uhr: Pfarrer Schönewald
Abendmahlsgottesdienst im Hospital

Elbersdorf:
Vormittags 8 Uhr: Kreispfarrer Schmitt
Heiliges Abendmahl.

Schnellrode:
Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Heiliges Abendmahl.

2. Ostertag
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Elbersdorf
Vormittags 1/2 11 Uhr: Pfarrer Seelig aus Binsdorf